Praktikumsbericht – Biosphärenreservat Rhön

Lara Niedling

01.Mai – 31.Juli 2019

Lebensraum Rhön
EIN BIOSPHÄRENRESERVAT DER UNESCO

Umwelt-praktikum
COMMERZBANK

Biosphärenreservat Rhön

Inhalt

Einführung 1
Das Biosphärenreservat Rhön 2
Der Verein Natur- und Lebensraum Rhön 2
Meine Aufgabenfelder 3
Bilanz 6
Danksagung 7

Einführung

Ursprünglich komme ich aus einem Dorf in der Nähe von Fulda. Für mein Bachelorstudium in Umweltschutztechnik bin ich nach dem Abitur nach Stuttgart gegangen. Trotz der technischen Orientierung meines Studiums gab es einige Module, die sich mit Biologie, Umweltplanung oder Ökologie beschäftigt haben. Das waren die Fächer, die mir am besten gefallen haben. Zum Ende meines Bachelorstudiums hatte ich aber genug von Theorie und wollte endlich etwas Praktisches machen. Da ich gerne wieder mehr in meiner Heimatregion aktiv sein wollte, habe ich mich über mögliche Praktikumsstellen rund um Fulda informiert. Dabei bin ich zufällig, über die Seite des Biosphärenreservats Rhön, auf das Commerzbank Umweltpraktikum gestoßen und habe mich umgehend beworben, da die Bewerbungsfrist auch kurz bevorstand. Umso mehr habe ich mich gefreut, dass mir die Möglichkeit geboten wurde, das Umweltpraktikum tatsächlich in meiner Heimatregion zu realisieren.

Das Biosphärenreservat Rhön

Die Rhön wurde im Jahr 1991 zum UNESCO Biosphärenreservat ernannt und umfasst Teile in den drei Bundesländern Bayern, Hessen und Thüringen. In einem Biosphärenreservat ist es das Ziel, einen Einklang zwischen Natur und Mensch zu finden – es fungiert als Modellregion. Eingeteilt in unterschiedlichen Zonen gibt es verschiedene Schwerpunkte innerhalb eines Biosphärenreservats. In den Kernzonen beispielsweise findet kein weiterer Eingriff durch den Menschen statt. Angestrebt wird aber auch, die Region und ihre Wertschöpfung im Einklang mit der Natur zu stärken. Somit ist nicht nur der Naturschutz ein zentraler Punkt, sondern auch die Entwicklung und die Bildung. Das Biosphärenreservat Rhön als deutsche Mittelgebirgsregion trägt auch den Titel „Land der offenen Ferne“ und hat somit den Erhalt des Offenlandcharakters als Ziel.

Der Verein Natur- und Lebensraum Rhön

Der Verein Natur- und Lebensraum Rhön ist der hessische Förderverein des Biosphärenreservats Rhön und in einer Bürogemeinschaft mit dessen hessischer Verwaltungsstelle organisiert, sodass die Zusammenarbeit unmittelbar erfolgen kann. Gegründet wurde der Verein im Zuge der Ernennung der Rhön zum Biosphärenreservat im Jahr 1991 und repräsentiert den ehrenamtlichen Teil im Konzept des Biosphärenreservats. Unterstützen, Vernetzen und Koordinieren sind unter anderem die Aufgaben des Vereins. Zusätzlich ist der Verein mit der Umsetzung des Regionalmanagements sowie der landwirtschaftlichen Beratung betraut.

Meine Aufgabenfelder

Während meiner Zeit in der Rhön habe ich Erfahrungen in ganz unterschiedlichen Bereichen sammeln können. Gleich in meiner ersten Woche hatte ich die Möglichkeit, an einem vom Verein organisierten Bildungsurlaub teilzunehmen. Dadurch hatte ich die Chance, auf unterschiedlichen Touren durch das Biosphärenreservat einen neuen Eindruck meiner Heimatregion und einen guten Einblick in die nachfolgende Zeit zu gewinnen.

In der Anfangszeit des Praktikums habe ich die Regionalmanagerin auf ihre Beratungstermine begleitet und ihr bei der Erstellung der Protokolle zugearbeitet. Die Beratungstermine waren sehr unterschiedlich, da im Rahmen von LEADER verschiedene Fördermöglichkeiten bestehen. Beispielsweise haben wir während einer Ortsbegehung in einer Gemeinde über die Neugestaltung einer Parkanlage beraten. Aufgrund der Zusammenarbeit mit der Regionalmanagerin habe ich viel über das EU-Förderprogramm LEADER gelernt. Die möglichen Förderprojekte, die die Stärkung der Region als Ziel haben sollen, werden in unterschiedlichen Foren vorgestellt und beraten und schließlich in einem Entscheidungsgremium beschlossen und priorisiert. Im Rahmen meines Praktikums hatte ich die Möglichkeit, an der Arbeit beider Instanzen teilzunehmen. Dadurch habe ich viel über den Ablauf solcher Programme lernen können.

Neben dem Regionalmanagement gehört auch die landwirtschaftliche Beratung zu den Aufgabenfeldern des Vereins Natur- und Lebensraum Rhön. Die hiesige Beraterin habe ich beispielsweise bei der Entwicklung einer Ausstellung über das Maskottchen der Rhön, das Rhönschaf, sowie der Organisation der zweiten Rhönschaf-Genießerwochen unterstützt. Die Ausstellung ist im Groenhoff-Haus auf der Wasserkuppe zu sehen. Das heißt, viele vorbeikommende Wanderer schauen sich nach dem Besuch im

Geschichte mit Happy End

Ausstellung über das Rhönschaf

WASSERKUPPE

In einer Ausstellung im Groenhoff-Haus auf der Wasserkuppe wird über das Rönschaf informiert.

Die Rhön hat mit ihrer einzigartigen Natur und Kultur viele Besonderheiten zu bieten. Eines der ältesten Kulturgüter der Region läuft auf vier Beinen und hat eine wichtige Aufgabe: die Offenhaltung des „Landes der offenen Fernen". Die Rede ist vom Maskottchen der Rhön, dem Rhönschaf. Ihm ist ab sofort eine Ausstellung im Groenhoff-Haus auf der Wasserkuppe gewidmet.

Die turbulente Geschichte des Rhönschafs ist untrennbar verknüpft mit der Kulturlandschaft Rhön. Im späten Mittelalter bevölkerten Hunderttausende Schafe das „Land der offenen Fernen". Mitte des 20. Jahrhunderts jedoch war das Rhönschaf vom Aussterben bedroht.

Heute hat es als Sympathie- und Werbeträger des Biosphärenreservats nicht nur die Herzen der Menschen, sondern auch die Bergwiesen und die Speisekarten der Rhön zurückerobert.

Janet Emig (links) und Praktikantin Lara Niedling freuen sich über die neue Ausstellung. Foto: Biosphärenreservat

In der Ausstellung werden die Geschichte des Rhönschafs, die heutige Nutzung, Schäfer- und Partnerbetriebe und die Stellung der Schafhaltung in der Rhön dargestellt. Besucher können Schafwolle fühlen, bei einem Quiz Rhönschaf-Experte werden und herausfinden, ob Rhönschafe wirklich „mää-äh" oder vielleicht doch „rhöööön" rufen.

Die Ausstellung ist bis zum 29. August 2019 in den Räumen der Hessischen Verwaltung des Biosphärenreservats Rhön im Groenhoff-Haus auf der Wasserkuppe zu sehen – geöffnet montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr, am Wochenende von 10 bis 18 Uhr. ic

Abbildung 1: Bericht Rhönschafausstellung Fuldaer Zeitung

Regionalladen auch die Ausstellung an und haben so die Möglichkeit, mehr über den Landschaftspfleger „Rhönschaf“ und dessen Haltung zu erfahren.

Während der Rhönschaf-Genießerwochen soll das Thema Rhönschaf im Rahmen verschiedener Veranstaltungen vorgestellt und die Kommunikation zwischen Schafhaltern und Vermarktern verbessert werden. Hierzu habe ich bei der Absprache mit den beteiligten Instanzen und der Entwicklung des Flyers geholfen.

Neben dem Thema Rhönschaf haben die landwirtschaftliche Beraterin und ich gemeinsam an dem Biodiversitätsprojekt gearbeitet. Der Verein Natur- und Lebensraum Rhön sowie das Biosphärenreservat engagieren sich in diesem Bereich stark und versuchen, die biologische Vielfalt in der Region zu schützen und zu retten. Dazu haben wir eine Veranstaltung organisiert, auf der sich die Bevölkerung über das Thema informieren konnte und durch Experten Tipps erhalten hat, wie sie beispielsweise die Biodiversität im eigenen Garten stärken kann. In Bezug auf das Biodiversitätsprojekt hat der Verein in Kooperation mit dem Regionalforum Fulda Südwest e.V. ein Positionspapier mit verschiedenen Thesen zum aktuellen Zustand im Landkreis Fulda entwickelt. Im Rahmen meines Praktikums habe ich die Aufgabe bekommen, zu den verschiedenen Unterpunkten Informationen zu sammeln und in kurzen Texten möglichst allgemein verständlich aufzuarbeiten. Diese Texte dienten letztendlich als grobe Vorlage für eine Serie in der Fuldaer Zeitung.

Den Geschäftsführer des Vereins habe ich zu unterschiedlichen Projektterminen begleiten dürfen; beispielsweise zu dem Organisationstreffen für den E-Mobilitätstag, in dessen Umsetzung auch das Biosphärenreservat Rhön integriert ist oder zu einem Treffen mit den Bürgermeistern der Gemeinden in der Kuppenrhön, mit deren Kooperation eine neue Broschüre speziell zu dem Thema „Kuppenrhön“ entwickelt wurde. Ein sehr interessanter Termin war das Treffen, bei dem über ein Flurbereinigungsverfahren beraten und informiert wurde. Dieses Verfahren hat das Ziel, den Naturschutz in dem Gebiet besser organisieren zu können.

Allgemein habe ich bei den alltäglich anfallenden Aufgaben im Verein und im Biosphärenreservat mitgeholfen und hatte somit auch die Chance, den Rangern bei der Vorbereitung ihrer Führungen und deren Umsetzung zu helfen. Aber auch den Telefondienst oder das Auffüllen von Prospekten gehörte zu meinen Aufgaben. Außerdem wurde ich weiterhin in die Veranstaltungen eingebunden, die in den Zeitraum meines Praktikums gefallen sind. Beispielsweise bin ich einen Tag gemeinsam mit Kollegen auf den Hessentag

gefahren, an dem sich das Biosphärenreservat Rhön mit zwei Ständen eingebracht und vorgestellt hat oder ich habe an der jährlichen Mitgliederversammlung des Vereins teilgenommen und dabei bei der Begrüßung und der Koordination mit den Mitgliedern geholfen.

Abbildung 2: Unser Stand am Hessentag

Des Weiteren habe ich bei freien Kapazitäten gerne das LIFE Team bei seinen Aufgaben unterstützt. LIFE ist ein EU Projekt zum Schutz des Berggrünlands und dessen Vögel. Wir haben innerhalb von drei Tagen 3000 Teufelsabbiss Setzlinge angepflanzt. Diese Pflanzenart dient als Futterpflanze für die Raupen des Skabiosen-Scheckenfalters. Die Raupen des Falters sind weitestgehend auf den Teufelsabbiss spezialisiert, sodass der Schutz des Falters nur mit dem Erhalt der Futterpflanze realisierbar ist. Während der Anpflanzaktion haben wir die Setzlinge an verschiedenen möglichst feuchten Standorten rund um die Wasserkuppe eingesetzt. Dabei hatten wir viel Spaß, obwohl das Wetter entweder zu heiß oder zu regnerisch war und ich erste Erfahrungen mit im Moor feststeckenden Beinen sammeln durfte.

Teufelsabbiss soll helfen

Pflanzaktion für den Scheckenfalter

RHÖN

Drei Tage lang haben zahlreiche helfende Hände im Naturschutzgebiet Rotes Moor und auf angrenzenden Flächen der Gemeinde Ehrenberg insgesamt 3000 Teufelsabbiss-Setzlinge gepflanzt.

Das Ziel: Neue Lebensräume für den Goldenen Scheckenfalter schaffen, der als stark gefährdet gilt. Die Setzlinge stammen aus dem Botanischen Garten der Philipps-Uni Marburg. Dr. Andreas Titze, der wissenschaftlicher Leiter, hatte die Kooperation mit dem Biosphärenreservat Rhön ermöglicht.

Jonas Thielen und Jan Hochstein vom Life-Projekt Hessische Rhön haben die 3000 Pflanzen unter Mithilfe von Florian Wilshusen, Leiter des Forstamts Hofbieber, Heike Godt von der Oberen Naturschutzbehörde am RP Kassel, dem Gutachter Benno von Blanckenhagen, Weidewart Stefan Hohmann sowie Rangern und Praktikanten gepflanzt.

In der Rhön findet man den Goldenen Scheckenfalter im Roten Moor und auf verschiedenen Borstgrasrasen. Der Falter ist spezialisiert auf nur wenige Futterpflanzen. In feuchten Gebieten wie dem Roten Moor ernähren sich die Raupen fast ausschließlich vom Teufelsabbiss. Seine Ortstreue und Bindung an spezielle Pflanzen wie den Teufelsabbiss zur Eiablage sind der Grund, warum der Scheckenfalter vielerorts durch den Verlust seiner Futterpflanzen und Lebensräume bedroht ist. ic

Florian Wilshusen (von links), Benno von Blanckenhagen, Jan Hochstein, Praktikantin Lara Niedling, Ranger Georg Sauer und Jonas Thielen bei der Pflanzaktion. Foto: Biosphärenreservat

Abbildung 3: Bericht Teufelsabbiss Fuldaer Zeitung

LIFE habe ich zusätzlich auch bei der Kartierung des Wachtelkönigs sowie des Braunkehlchens unterstützt – zwei bodenbrütende Vogelarten, die aufgrund ihrer Seltenheit unter Schutz stehen. Mittels der Kartierung konnten wir ihre Brutplätze lokalisieren und daraufhin mit den Landwirten spätere Mahdtermine nach Ende der Brutzeit vereinbaren, um die Vögel zu schützen. Eine weitere Aktion, die mir sehr viel Spaß gemacht hat, war der

Zaunbau für die Heckrinder, der aufgrund von Zeitmangel auch recht zügig vonstattengehen musste. Die Heckrinder sind wie die Rhönschafe gute Landschaftspfleger und verhindern somit die Verbuschung des Gebiets. Dies kommt wiederum den Arten zugute, die auf Offenland angewiesen sind wie beispielsweise die Feldlerche. Außerdem sind die Heckrinder als Abbildzüchtung des Auerochsens sehr beeindruckende Tiere. Ich war sehr froh, in meinem Praktikum neben den Büroaufgaben auch solche handwerklichen Aufgaben machen zu können. Auch dabei habe ich einiges gelernt.

Abbildung 4: Heckrinder im Roten Moor

Die verschiedenen Aktionen mit LIFE haben gezeigt, wie rasch sich Teams zusammenfinden können und wie gut und schnell die Arbeit funktioniert, wenn alle zusammenarbeiten.

Ein weiteres Highlight meines Praktikums waren die Tage, an denen ich bei der Bruterfolgskontrolle des Rotmilans helfen durfte. Dazu sind wir zu den verschiedenen bekannten Neststandorten im gesamten Biosphärenreservat gefahren und haben nach Anzeichen eines Bruterfolgs der Rotmilane gesucht. Da die Nester teilweise schwer einzusehen sind, war es ein schönes

Abbildung 5: junger Rotmilan im Nest

Erlebnis, einen jungen Rotmilan im Nest zu sehen. Der Rotmilan gilt als Charaktervogel der Rhön und wird in der Region durch ein Naturschutzprojekt geschützt. Circa 1 % der weltweit vorkommenden Rotmilane brütet in der Rhön. Das heißt, hier in der Region kommt er noch recht häufig vor und deshalb tragen wir eine große Verantwortung für den Schutz der Art.

Am Ende des Praktikums hatte ich die Möglichkeit, noch anderthalb Wochen mit der nachfolgenden Commerzbank Praktikantin zusammenzuarbeiten. Währenddessen haben wir uns unter anderem mit der Bekämpfung der Lupine beschäftigt. Dabei sind wir rund um unseren Arbeitsplatz, die Wasserkuppe, unterwegs gewesen und haben von der gebietsfremden und zugleich invasiven Art die Knospen abgeschnitten, um deren Ausbreitung einzudämmen. Als invasive Art verdrängt die Lupine die heimischen Pflanzen stark und muss deshalb bekämpft werden. Bei einigen Passanten sind wir dabei auf Ungläubigkeit gestoßen, da die Lupine mit ihrer violetten Blüte schließlich sehr schön zum Anschauen ist. Das hat uns gezeigt, dass der Allgemeinheit oft der Bezug zu solchen naturschutzrelevanten Themen fehlt. Das Bekämpfen der Lupine – eine Anstrengung, die wir bei sehr hohen Temperaturen auf uns genommen haben, da sich die Lupine in unserer Region mittlerweile bereits stark ausgebreitet hat. Dabei haben wir gesehen wie anstrengend aber auch wichtig die Arbeit im Naturschutz sein kann.

Abbildung 6 und 7: Tina und ich beim Bekämpfen der Lupine

Bilanz

Das Praktikum war sehr vielseitig und mir wurde die Möglichkeit geboten, möglichst viele unterschiedliche Bereiche rund um das Arbeiten in einem Biosphärenreservat kennenzulernen. Somit habe ich dank des Praktikums einen guten Einblick in das mögliche Tätigkeitsfeld gewinnen und auch neben den alltäglichen Aufgaben wertvolle Erfahrungen sammeln können. Aktuell stehe ich am Ende meines Bachelorstudiums. Zu Beginn des Praktikums hatte ich noch keine klare Richtung für meinen weiteren Werdegang, jedoch konnte ich im Laufe der drei Monate einige Aspekte herausfinden, die mich besonders interessieren und die ich nun in meinem Masterstudium vertiefen möchte.

Insgesamt war das Praktikum im Biosphärenreservat Rhön eine positive Erfahrung für mich. Ich habe nicht nur viele neue inhaltliche Aspekte gelernt, sondern auch meine Persönlichkeit weiterentwickelt. Da es für mich der erste Einblick in die Berufsrichtung war, die ich später selbst ausüben möchte, konnte ich einiges für meine weitere berufliche Entwicklung mitnehmen. Zusätzlich habe ich durch die Arbeit im Biosphärenreservat Organisation und Ablauf in entsprechenden Institutionen kennengelernt und konnte dadurch auch allgemeines für das Leben lernen.

Danksagung

Mein Dank gilt der Commerzbank, die schon seit 1990 Jahr für Jahr jungen Studierenden wie mir durch ihre Förderung die Chance bietet, im Naturschutz aktiv zu werden und die Arbeit in Nationalparks kennenzulernen und mitzugestalten.

Außerdem möchte ich mich herzlich beim gesamten Team des Biosphärenreservats Rhön und insbesondere beim Verein Natur- und Lebensraum Rhön bedanken. Ich wurde freundlich empfangen und stets als gleichwertiges Teammitglied behandelt. Ein besonderer Dank geht an Antje Voll, die meine Betreuung übernommen und mich in die Aufgabenfelder eingeführt hat und an Janet Emig, die die Betreuung für den letzten Monat übernommen hat.